

DPB-Chronik

*45 Jahre
Selbsthilfe
bei Schuppenflechte*

Werdegang von 1973 bis 2018



**Deutscher
Psoriasis Bund e.V. | DPB**
Selbsthilfe bei Schuppenflechte



Sitz der Geschäftsstelle des Deutschen Psoriasis Bundes e.V. (DPB)
Seewartenstraße 10, 20459 Hamburg

Inhaltsverzeichnis

Warum diese Chronik?	4
Werdegang des DPB	6
Wissenschaftlicher Beirat	11
Politischer Beirat	13
DPB-Satzungen	15
Von „PSORIASIS“ zum PSO Magazin	17
Gesundheitspolitische Erfolge	24
Internationale Aktivitäten	25
Jubiläen des DPB	26
DPB in der Statistik	27
Vorstände	27
Ehrenmitglieder	29
GeschäftsführerInnen und hautamtliche MitarbeiterInnen	29
Redaktionskollegium	30
Wissenschaftlicher Beirat	31
Politischer Beirat	33
Kreis der Förderer	33
SchlichterInnen	34
RechnungsprüferInnen	35
Satzungskommissionsmitglieder	36
PatientenvertreterInnen im Gemeinsamen Bundesausschuss	36
Mitgliederversammlungen	37
Versammlung der Regionalgruppenleiter	37
Deutsche Psoriasis Tage	38
Wissenschaftliche Fortbildungsveranstaltungen	38
Kompetenzseminare	40
Mitgliederentwicklung	41
Änderungen der Mitgliedsbeiträge	42
Adressen des Vereins	42

Warum diese Chronik?

Eine Chronik ist „eine Aufarbeitung der geschichtlichen Zusammenhänge in chronologischer Reihenfolge“. So oder so ähnlich steht es zumindest in den Lexika. Diese Aufarbeitung setzt voraus, dass die Fakten für jetzige aber erst recht für kommende Generationen von Interesse sein könnten. Wenn eine Organisation wie der Deutsche Psoriasis Bund e.V. (DPB) auf sein 45-jähriges Bestehen zurückblickt, dürfte dieses Interesse nicht nur bei den DPB-Mitgliedern und den zahlreichen, gegenwärtig und ehemals ehrenamtlich Aktiven des DPB, sondern auch bei anderen, an der Selbsthilfe interessierten Personen und Institutionen bestehen.

Der zündende Funke

Auch im Zeitalter von „Startups“ sind ehrenamtliche Engagements ein gutes Beispiel dafür, wie sich aus der Idee eines Einzelnen, des Medizinprofessors Dr. Bernward Th. Rohde, eine soziale Bewegung entwickelte, die bundesweite Anerkennung als Sprachrohr für alle Menschen mit Schuppenflechte in Deutsch-

land erlangte. Am Anfang des DPB-Wirkens war noch nicht abzusehen, welche gesellschaftliche Akzeptanz diese Idee erfahren würde. Sehr bald zeigte sich aber, wie sehr sie dem Zeitgeist entsprach. Patienten wollten ihre selbstbestimmte Rolle in der Gesundheitsversorgung wahrnehmen.

Der DPB füllt heute seine Funktion als vierte Säule in der Gesundheitsversorgung neben Ärzten und anderen Heilberufen, Krankenkassen sowie der Pharmazeutischen Industrie aus. Er ist Fürsprecher für alle Belange der Menschen mit Psoriasis und Psoriasis-Arthritis. Dieser Prozess spiegelt sich im Werdegang des Verbandes wider. Waren in den Gründerjahren zunächst Ärzte, Wissenschaftler und andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens die wesentlichen Akteure, so verstetigte sich später die Rolle des DPB als bundesweit agierende Patientenselbsthilfeorganisation. In den Phasen der Konsolidierung gingen die Verantwortlichkeiten mehr und mehr in die Hände engagierter Patientinnen und Patienten unter den Mitgliedern über.

Auseinandersetzungen und Spannungen begleiteten diesen Weg des DPB-Wirkens und sie sind auch an seiner mehrfach geänderten Satzung ablesbar. Diese Änderungen reflektierten zudem sich wandelnde gesellschaftliche Prozesse. Ungeachtet dessen entwickelte sich der DPB zu der nunmehr größten, bundesweit tätigen Patientenorganisation im Bereich der Dermatologie mit innerdemokratischer Struktur und flacher Hierarchie.

Das öffentliche Ansehen des DPB und seine Einflussnahme auf gesundheitspolitische Entscheidungen im Interesse der Psoriasis-Patienten sind kontinuierlich gewachsen. Die Integration der neuen Bundesländer gelang. Eine effektive Zusammenarbeit mit den anderen Akteuren in der Gesundheitsversorgung besteht auch bei gelegentlich unterschiedlicher Positionierung.



Hans-Detlev Kunz

Hamburg

Die DPB-Chronik verdeutlicht, dass der DPB seine internen Krisen bewältigte. Das ist eine „historische“ Erfahrung, die für die Zukunft optimistisch stimmen sollte.

Das therapeutische Spektrum bei Psoriasis wächst durch stetige Forschung, die der DPB mittelbar und unmittelbar unterstützt. Personalisierte Therapien bei Psoriasis und/oder Psoriasis-Arthritis erlangen zunehmend Bedeutung. Diesen faszinierenden Prozess begleitet der DPB, um Orientierung für die Patienten außerhalb des professionellen Versorgungssystems zu bieten. Die Chronik kann dabei hilfreiche Erinnerungs- und Entscheidungshilfe sein.



Prof. Dr. Joachim Barth

Leipzig

Werdegang des DPB

►► 1973 bis 1980

Der Deutsche Psoriasis Bund e.V. (DPB) wurde auf Initiative des Dermatologen Prof. Dr. Bernward Th. Rohde am 17. April 1973 in Hamburg gegründet. Als Gründungsmitglieder beteiligt waren weiterhin der Augenarzt Dr. Harald Burggraf, die Dekorateurin Ursula Felten, die Werbekaufleute Werner Jeffke und Peter G. Lehmann, der Internist Dr. Günter Neumeyer, Otto Nimax, der Arzt Dr. Peter Oehr, der Rechtsanwalt Franz Jürgen Schlüter sowie der Fotograf Hans Joachim Soltau.

Die erste DPB-Satzung wurde am 13.04.1973 unter der Registernummer 69 VR 7970 in das Vereinsregister Hamburg eingetragen. Als Vereinsorgane waren Vorstand, Beirat und Mitgliederversammlung ausgewiesen. Erste Vorstandsmitglieder waren Prof. Dr. Bernward Rohde und Werner Jeffke. Geschäftsführerin war Ursula Felten. Die Gemeinnützigkeit wurde beim Finanzamt Hamburg beantragt und bewilligt.

Die Intention der Gründungsväter war die Schaffung eines Vereins, der sich bundesweit intensiv um die Förderung der Psoriasisforschung und um Wissensvermittlung an die Patienten bemüht. Die zukünftigen Vereinsmitglieder sollten – ausgerüstet mit diesem Wissen – die Forschungen über ihre Krankheit unterstützen. Deshalb wurden die Mitgliedsbeiträge anfangs vorwiegend zur Finanzierung von Forschungsprojekten eingesetzt.

Bereits 1974 wurde die erste Vereinszeitschrift mit dem Namen „PSORIASIS“ herausgegeben.

Im gleichen Jahr startete eine Fragebogenaktion über die Situation der Versorgung von Psoriasis-Patienten in Deutschland. Dazu wurden 10.000 Fragebögen verschickt.

Der DPB wuchs schnell. Er hatte nach einem Jahr bereits 2.000 und nach zwei Jahren schon mehr als 3.000 Mitglieder. 1977 wurde das 5.555ste Mitglied registriert.

Am 24.10.1975 erfolgte durch berufene Wissenschaftler in Hamburg die Gründung des Beirates, der nunmehr dem Vorstand beratend und mitentscheidend zur Seite stand. Der erste Beirat bestand aus neun Personen.

Im gleichen Jahr stellte der Unternehmer Dr. Kurt Hermann die Mittel zur Gründung der „Stifter-Gesellschaft Psoriasisforschung GmbH“ zur Verfügung. Die Gesellschaft verfügte über ein Startkapital von 100.000 DM, das dem DPB über längere Zeit die Finanzierung von Forschungsprojekten ermöglichte.

Die Struktur des DPB verfestigte sich. Aus bisher lose agierenden Gesprächszirkeln von Mitgliedern wurden im Jahr 1975 die Regionalgruppen des DPB. Einige davon waren rechtlich selbständige örtliche Vereine. Der Januskopf wurde 1976 als Statussymbol des DPB ausgewählt. Seit 1985 wird dieses Symbol in der Form einer römischen Münze verwendet.

Im Jahr 1977 zog der DPB in das bekannte Chilehaus in der Hamburger Innenstadt. Dieter Franke wurde als erster hauptamtlicher Geschäftsführer angestellt. Er hatte das Vereinsleben zu organisieren – insbesondere Veranstaltungen wie den im Jahr 1979 in Bad Neuenahr einge-

führten, nunmehr traditionellen Deutschen Psoriasis Tag.

▶▶ 1981 bis 1990

Im Jahr 1981 übernahm der Dermatologe Prof. Dr. Hagen Tronnier den Vorsitz des DPB von Prof. Rohde. Die Mitgliederzahl stieg weiter auf 7.729 im Jahre 1983. Im folgenden Jahr wurden die Schulungen der Regionalgruppenleiter eingeführt. Die Selbsthilfeaktivitäten des DPB weiteten sich aus. Funktionen im Vorstand und in den Regionalgruppen wurden zunehmend von Mitgliedern ohne medizinische Profession übernommen. Auch für den Bundesvorstand wurde der Einbezug von Mitgliedern relevant und insbesondere von den Regionalgruppenleitern gefordert. In dieser personellen Umbruchphase legten Anfang 1985 einige Vorstandsmitglieder – unter ihnen Prof. Tronnier und Prof. Rohde – ihre Vorstandsfunktionen nieder. Der Lehrer Klaus Ewald führte den Verein bis zur außerordentlichen Mitgliederversammlung im Oktober 1985 in Bad Neuenahr als Notvorstand. Dort wurde Werner Liedke - ein aktiver Wirtschaftsfunktionär und zudem Psoriasis-Patient - zum neuen Vorsitzenden gewählt. 1986 wurde die Verbandszeitschrift in „psoriasis magazin“ umbenannt und im neuen Layout herausgegeben. Im Jahr 1988 verzichtete Werner Liedke aus gesundheitlichen Gründen auf eine erneute Kandidatur und die Psychotherapeutin Dr. Antje Wolters wurde zur Nachfolgerin gewählt. Im gleichen Jahr übernahm Hans-Detlev Kunz die

Funktion des hauptamtlichen Geschäftsführers, nachdem diese Position vorher wiederholt nur kurzfristig besetzt war.

▶▶ 1991 bis 2000

Im Jahr 1991 kam es zu teilweise mit Rechtsbeiständen ausgetragenen Zerwürfnissen im Vorstand, die eine Zerreißprobe für den DPB bedeuteten. In der Folge der innerverbandlichen Auseinandersetzungen trat der gesamte Vorstand zurück. Der Allgemeinmediziner Dr. Günther N. Schäfer wurde zum neuen Vorsitzenden gewählt.

Nach seiner Amtsübernahme im Jahr 1991 in Kassel war Dr. Schäfer zusammen mit seinen Vorstandsmitgliedern um Ausgleich und Konsolidierung des Verbandslebens bemüht. Schon lange war er von der therapeutischen Wirkung der Fumarsäureester überzeugt und motivierte als DPB-Vorsitzender die Gruppe klinisch tätiger Dermatologen unter Leitung des Direktors der Klinik für Dermatologie und Allergologie der Ruhr-Universität Bochum, Prof. Dr. Peter Altmeyer, die erste randomisierte wissenschaftliche Studie zur Wirksamkeit der Fumarsäureester bei Psoriasis durchzuführen. In den dadurch erst ermöglichten Prozess der Zulassung dieser Substanz in die Regelversorgung der Gesetzlichen Krankenversicherung schaltete sich der DPB an unterschiedlichen Stellen aktiv ein. Dr. Schäfer vermittelte den Psoriasis-Patienten praktische Hinweise und Erfahrungen zur besseren Bewältigung der alltäglichen Lebensproble-

me insbesondere auch zu Ernährungsfragen bei Psoriasis. In seiner Amtszeit wurde ein einfacher Behandlungspass für Patienten mit Schuppenflechte entwickelt. In diesem Pass konnten unter anderem die kumulierten UV-Bestrahlungsdosen registriert werden. Zudem regte er die erste stichprobenartige Studie zur Feststellung der Prävalenz der Psoriasis in Deutschland als Pilotprojekt an. Die Studie bestand aus der Suche nach Psoriasissymptomen bei Personen in 400 zufällig ausgewählten Haushalten im Stadtgebiet von Dresden.

Durch Ausbau der verbandsinternen Fortbildungsaktivitäten wurden medizinische Erfahrungen und Erkenntnisse im täglichen Umgang mit einer Psoriasis an ehrenamtliche DPB-Funktionsträger weitergegeben. In einer schwierigen Phase der europaweiten Patientenorganisation Europso übernahm Dr. Schäfer zu Beginn der 1990iger Jahre zusätzlich auch den Vorsitz dieses Gremiums. Er leitete Europso bis zum Ende des Jahres 2000. Für seine verdienstvolle ehrenamtliche Verbandstätigkeit wurde er nach Abgabe des Vorsitzes zum Ehrenpräsidenten des DPB ernannt. Später erhielt er als besondere Ehrung – auch für sein Engagement im DPB – das Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland.

Im Jahr 1998 wurde PD Dr. Ekkehard Jecht als Nachfolger von Dr. Schäfer zum DPB-Vorsitzenden gewählt. Auch er brachte seine Erfahrungen als Psoriasis-Patient, Dermatologe und Hochschullehrer in den DPB ein. Die psychische Betreuung der oft unter dem Stigma Psoriasis

leidenden Patienten lag ihm besonders am Herzen.

Das elektronische Zeitalter beim DPB begann. Das PSO Magazin 4-1998 informierte die Mitglieder mit „DPB im Internet“ über die DPB-Homepage. Es wurden zwölf Seiten an Informationen geboten. Gleichzeitig eröffnete der DPB den Mitgliedern die Möglichkeit, über das Info-Fax einfach und schnell direkt DPB-Informationen, Themenauszüge aus dem PSO Magazin, Hinweise zu Fachkliniken und vieles mehr rund um die Uhr abzurufen.

Zusammen mit dem Vorstandsmitglied Prof. Dr. Joachim Barth wurde 1999 die alle zwei Jahre stattfindende, gemeinsame Fortbildungsveranstaltung für Ärzte und ehrenamtlich im DPB aktive Mitglieder ins Leben gerufen. In diesen Fortbildungen tauschten sich bis heute die Partner auf Augenhöhe über neueste Erkenntnisse zur Psoriasis aus. Die Zusammenarbeit mit den Ärzteverbänden Deutsche Dermatologische Gesellschaft (DDG) und Berufsverband der Deutschen Dermatologen e.V. (BVDD) wurde intensiviert. Ausdruck dessen war unter anderem der erzielte Konsens über die Akzeptanz einer UV-Heimbestrahlung von Psoriasis-Patienten in bestimmten Fällen unter ärztlicher Kontrolle. Dr. Jecht hat maßgeblich durchgesetzt, dass die Psoriasis der Nägel mit bis zu fünf Prozent als neues Bewertungskriterium in die „Anhaltspunkte für gutachterliche Tätigkeiten“ zur Bewertung des Grades der Behinderung aufgenommen wurde. In seiner Amtszeit wurde die Funktion des Sprechers des Wissenschaftlichen

Beirates wieder besetzt. Der Sprecher steht dem DPB-Vorstand und dem Hauptamt bei Eilentscheidungen mit medizinischer Expertise zur Seite.

Erster neu berufener Sprecher war der niedergelassene Dermatologe Prof. Dr. Joachim Barth.

▶▶ 2000 bis 2004

Nach der zweijährigen Amtszeit von Dr. Jecht übernahm Rita Malcomess den DPB-Vorsitz. Als engagierte Logotherapeutin setzte sie die Aktivitäten ihrer Vorgänger im Amt fort, die in der Gesellschaft weiterhin vorhandenen Vorurteile gegenüber Menschen mit Psoriasis abzubauen. Nachhaltig setzte sie sich für die Verbesserung der Pflegebedingungen behinderter Menschen ein.

Seit Beginn des Jahres 2000 oblag die Redaktion des PSO Magazins der DPB-Geschäftsstelle. Der DPB-Geschäftsführer Hans-Detlev Kunz übernahm die presserechtliche Verantwortung und später auch zusätzlich die Funktion des verantwortlichen Redakteurs. Zuvor waren verschiedene Versuche gescheitert, Redakteure im Hauptamt dauerhaft für diese Aufgabe zu gewinnen. Mit einem kleinen Redaktionskollegium wird seitdem die zweimonatliche Herausgabe des PSO Magazins bewältigt.

Seit dem 01.04.2002 war der DPB Träger des Modellprojektes „Patientenberatung für Erkrankungen der Haut (PBEH)“. Dieses Beratungsangebot stand allen Hauterkrankten in Deutschland bis Ende 2005 zur Verfügung.

Ein besonderes Ereignis in der Amtszeit von Rita Malcomess war der Deutsche Psoriasis Tag in Leipzig, der mit der Wissenschaftlichen Fortbildungsveranstaltung „Psoriasis 2002“ und der turnusmäßigen Mitgliederversammlung, einschließlich Neuwahl des Vorstandes, kombiniert wurde. Es war die erste derartige Veranstaltung des DPB in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR) und zugleich die letzte in dieser Komplexität. In den folgenden Jahren wurden der Deutsche Psoriasis Tag und die Wissenschaftliche Fortbildungsveranstaltung zeitlich getrennt im Jahreswechsel durchgeführt.

Auf der DPB-Mitgliederversammlung in Leipzig 2002 wurde nach einer emotionalen Diskussion überraschend ein neuer Vorstand unter dem Vorsitz des Unternehmers Gerhard Saalman gewählt. Im Laufe seiner achtmonatigen Amtsperiode geriet er wegen Vorwürfen der unangemessenen Verflechtung von unternehmerischer Tätigkeit und Ehrenamt im DPB in die Kritik. In Folge dieser Auseinandersetzungen traten Saalman und weitere Vorstandsmitglieder im März 2003 zurück.

Den Vorsitz übernahm der stellvertretende Vorsitzende Bernd Rodeck. Ihm zur Seite standen bis zur Wahl eines neuen Vorstandes die noch im Vorstand verbliebenen Mitglieder PD Dr. Thomas Rosenbach und Horst von Zitzewitz. Diese Geschehnisse führten zu umfangreichen Änderungen in der DPB-Satzung.

►► 2004 bis 2018

Die Wahl des neuen, nunmehr nur noch fünfköpfigen Vorstandes erfolgte im September 2004 in Duisburg. Der in der Verbandsarbeit erfahrene Horst von Zitzewitz wurde zum neuen Vorsitzenden gewählt. Trotz eingeschränkter Gesundheit führte er den DPB über einen Zeitraum von 12 Jahren. In seiner Amtszeit wurden die gesundheitspolitischen Aktivitäten des DPB, insbesondere durch Mitwirkung von DPB-Vertretern im Gemeinsamen Bundesausschuss – der Selbstverwaltung der Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Krankenhäuser und gesetzlichen Krankenkassen in der Bundesrepublik Deutschland – intensiviert. Vom DPB vorgeschlagene, zertifizierte und benannte Mitglieder des DPB sind dort als ständige oder themenbezogene Patientenvertreter in unterschiedlichen Unterausschüssen und Arbeitsgruppen für die Interessen der Patienten mitberatend tätig.

Die ehemaligen Vorstandsmitglieder Joachim Klaus und Joachim Koza vertraten und vertreten seit der Amtszeit von von Zitzewitz den DPB in der S3-Leitlinienkommission zur Therapie der Psoriasis vulgaris, die vom DPB auch in einer Patientenversion publiziert wurde.

Ein wichtiger Verbandserfolg des DPB war die – vor allem vom Sprecher des Wissenschaftlichen Beirates Prof. Barth forcierte – Übereinkunft mit der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen und dem Bundesfachverband öffentliche Bäder e.V. im Jahre 2005, aus der Musterbadeordnung den Passus „Personen, die (...) an Hautverän-

derungen leiden, bei denen sich z.B. Schuppen oder Schorf ablösen und in das Wasser übergehen, vom Badebetrieb auszuschließen“, zu entfernen.

In der Amtszeit von von Zitzewitz wurden internationale Funktionen von Mitgliedern des DPB übernommen. So wurden im Jahr 2007 Ottfrid Hillmann zum Vorsitzenden der europaweit tätigen Selbsthilfeorganisation Europso und Prof. Dr. Joachim Barth zum Schatzmeister der globalen Dachorganisation International Federation of Psoriasis Associations (IFPA) gewählt. Der IFPA gelang es in den folgenden Jahren, den historischen Beschluss der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zu erwirken, der alle Mitgliedsländer zu verstärkten Anstrengungen für die Belange der mehr als 125 Millionen Psoriasis-Patienten weltweit auffordert.

Der WHO-Beschluss zur Psoriasis bewertet diese Krankheit als eine schwere, nichtinfektiöse, chronische Erkrankung, die der besonderen Zuwendung gesundheitspolitischer Entscheidungsträger bedarf. Dies soll besonders durch öffentliche Aktionen am Welt-Psoriasis-Tag deutlich werden. 2009 hatte das Vorstandsmitglied PD Dr. Rosenbach auch die Funktion des Sprechers des Wissenschaftlichen Beirates übernommen. Das Aufgabenspektrum dieses Beirates war vor allem durch enorme Fortschritte in der Systemtherapie der Psoriasis mit biologisch hergestellten Wirkstoffen (Biologika) gewachsen. Wegen der Vielfalt der erforderlichen Beratungsleistungen wurden weitere Experten als neue Mitglieder in den Beirat berufen. Von

besonderer Bedeutung waren die unter Mitwirkung des DPB vom Kompetenzzentrum Versorgungsforschung in der Dermatologie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf ermittelten Daten über den jeweils aktuellen Stand der bundesweiten Versorgung von Psoriasis-Patienten. Sie belegten die Unterversorgung von mittelschwer bis schwer an Psoriasis Erkrankten. In diesen Zeitrahmen fielen auch die Unterstützungsaktivitäten des DPB im Gemeinsamen Bundesausschuss zur Einführung der Früherkennung von Hautkrebs für alle gesetzlich Versicherten.

Als wichtigen Beitrag zur Forschung im Bereich der Psoriasis lobte der DPB jährlich einen gesponserten Forschungsauftrag aus.

Seit 2011 haben DPB-Mitglieder die Möglichkeit

der telefonischen Beratung durch Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates.

Im Oktober 2014 übernahm Ottfrid Hillmann den DPB-Vorsitz. Er brachte langjährige Erfahrungen als Vorsitzender von Europso in dieses Amt ein. Auf seine Initiative wird seit 2009 eine Wochenend-Veranstaltung für Jugendliche und für junge Erwachsene mit Psoriasis angeboten. Der DPB wurde Kooperationspartner der vom Berufsverband der Deutschen Dermatologen initiierten, bundesweiten Gemeinschaftsaktion „Bitte Berühren“, die Vorbehalte gegenüber Menschen mit Psoriasis abbauen helfen soll. Diese Aktion hat inzwischen Eingang in ein Programm der Bundesregierung gegen die Stigmatisierung von Hautkrankheiten in Deutschland gefunden.

Wissenschaftlicher Beirat

Bereits in der Gründungssatzung des DPB war die Berufung eines Beirates vorgesehen, um deren Kompetenzen in das Wirken des Verbandes einzubeziehen.

Die Satzung schrieb vor, dass es Aufgabe des Beirates sei, den Vorstand bei der Wahrnehmung seiner satzungsbestimmten Pflichten zu beraten. Dem Beirat sollten mindestens drei natürliche Personen angehören. Sie waren jeweils für ein Jahr zu berufen und mussten nicht unbedingt Mitglieder des Vereins sein. Eine Berufung konnte wiederholt erfolgen.

►► Umfangreiche Kompetenz

In den Anfangsjahren kam diesem Beirat zugleich auch eine wichtige Rolle bei der Besetzung der Vorstandspositionen zu. Später konzentrierte er sich auf seine Aufgabe als medizinisches Beraterorgan des DPB-Vorstandes. An diesem Grundprinzip hat sich bis zum heutigen Tag nichts Wesentliches geändert, auch wenn das inzwischen als „Wissenschaftlicher Beirat“ apostrophierte Gremium heute personell zahlreicher ist und über ein weitaus grö-

beres Spektrum berät als das damals bei der Vereinsgründung angedachte. Als eigentliches „Geburtsdatum“ des Wissenschaftlichen Beirates ist der 24.10.1975 anzusehen. Seit diesem Zeitpunkt haben viele verdienstvolle Mediziner, Wissenschaftler und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens im Beirat gewirkt.

►► Vom Partner zum Mitgestalter

Nicht zuletzt dank diese Expertise und Kompetenz reifte der Deutsche Psoriasis Bund vom Partner zum Mitgestalter. Anfang der 1990er Jahre realisierte der Wissenschaftliche Beirat beispielsweise die stichprobenartige Prävalenzstudie in Deutschland – in der Stadt Dresden – auf der Basis von Untersuchungen der Angehörigen zufällig ausgewählter Haushalte.

Etwa im gleichen Zeitraum unterstützte der Beirat die erste große klinische Studie zur Feststellung der Wirksamkeit von Fumarsäureestern auf die Psoriasis. Die Studie war der Schlüssel zur Aufnahme der Substanz in das deutsche Arzneimittelregister und somit zur Regelversorgung von Menschen mit Psoriasis in Deutschland.

Beiratsmitglieder wirkten ebenfalls aktiv bei der Einführung der Balneo-Phototherapie und der Anerkennung der Wirksamkeit dieser Therapie durch den Gemeinsamen Bundesausschuss mit. Sie bestärkten den DPB-Vorstand bei der Forderung, alle diskriminierenden Passagen aus der Musterbadeordnung für das öffentliche Badewesen (Deutsche Bäderordnung) entfernen zu lassen. In den letzten Jahren unterstützte der Beirat den DPB bei der Forderung, die Unterver-

sorgung der Menschen mit Psoriasis in Deutschland abzubauen. Auf nationalen Versorgungskonferenzen wurde mit seiner Hilfe die Sicht der Patienten in die Diskussion eingebracht.

Der Beirat half dem DPB bei der Positionierung zu neuen Therapieformen mit biologisch und auch chemisch hergestellten Arzneimitteln und bei anderen Fragen einer optimalen Patientenversorgung. So erarbeitete er unter anderem die Position des DPB zu Biologika und Biosimilars.

Mit den neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Entstehung der Schuppenflechte und damit einhergehend der Einführung völlig neuer Therapieverfahren, wurden die Anforderungen an den Wissenschaftlichen Beirat breiter und differenzierter. Der Vorstand berief deshalb weitere Mitglieder in den Beirat. Gegenwärtig besteht er aus 20 Persönlichkeiten.

►► Sprecher des Beirates

Die Funktion des Sprechers des Beirates wurde im Jahr 1999 wieder eingeführt. Der Sprecher berät seitdem den Vorstand und die Geschäftsstelle des DPB mit zeitnaher Expertise. Die Zusammenarbeit mit der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft und dem Berufsverband der Deutschen Dermatologen sind für den Wissenschaftlichen Beirat wichtig.

Seine Aufgaben in der Forschungsförderung nimmt er unter anderem durch Erstellung der Gutachten zu eingereichten Anträgen auf Forschungsförderung wahr.

Unterstützt wird die kontinuierliche Fortbildung

der Funktionsträger des DPB. Der Beirat und besonders dessen Sprecher sind verantwortlich für die medizinischen Inhalte und die Gestaltung von Fortbildungsprogrammen auch für Ärzte. Aus dem Beirat rekrutieren sich viele Referenten des DPB. Das betrifft auch die Mitwirkung an Workshops zur Steigerung der Kompetenz im Ehrenamt, die Gestaltung des Deutschen Psoriasis Tages und die Durchführung der alle zwei Jahre stattfindenden Wissenschaftlichen Fortbildungsveranstaltung.

» Vielfältiges Engagement

Beiratsmitglieder formulierten und aktualisieren regelmäßig DPB-Informationsblätter und andere DPB-Publikationen zur Psoriasis und Psoriasis-Arthritis. Sie erarbeiteten die in ver-

ständlicher Sprache formulierte Patientenversion der S3-Leitlinie zur Therapie der Psoriasis vulgaris und ergänzten diese mit Hinweisen zur Therapie der Psoriasis-Arthritis.

In der Redaktion der Verbandszeitschrift PSO Magazin sind Beiratsmitglieder aktiv tätig, auch um sicherzustellen, dass die medizinischen Inhalte richtig dargestellt werden. In einer gesonderten Rubrik des Magazins „Die Seite des Wissenschaftlichen Beirates“ berichten sie regelmäßig über aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse. Die im Wissenschaftlichen Beirat tätigen Persönlichkeiten leisteten und leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Realisierung der Ziele des DPB und besonders auch für die Gestaltung eines partnerschaftlichen Patienten-Arzt-Verhältnisses.

Politischer Beirat

Am 01. 12. 2007 wurde der Politische Beirat des DPB ins Leben gerufen. Auf Einladung des damaligen DPB-Vorstandsvorsitzenden Horst von Zitzewitz trafen sich einige politisch interessierte DPB-Mitglieder in der DPB-Geschäftsstelle in Hamburg und erörterten, wie der DPB seinen Anliegen und Positionen auf politischer Ebene künftig besser Gehör verschaffen und entsprechend Einfluss auf die gesundheitspolitischen Prozesse nehmen könne.

Auch wenn sich in der Regel alle gesundheitspolitischen Veränderungen direkt oder indirekt auf die Menschen mit Schuppenflechte auswir-

ken, befasst sich der Politische Beirat doch vorrangig nur mit denjenigen Themen, die einen engen Bezug zur Psoriasis aufweisen. Um die Arbeit im Politischen Beirat nicht ausufern zu lassen, besinnen sich seine Mitglieder daher regelmäßig auf die Kernfrage: „Worin besteht der konkrete Bezug zur Schuppenflechte?“

Seit dem Gründungstreffen im Jahr 2007 kommen die Mitglieder des Politischen Beirates regelmäßig zusammen – seit dem Jahr 2012 tagt der Beirat mindestens zweimal im Jahr. Er diskutiert nicht nur aktuelle Gesetzesvorhaben und entwickelt entsprechende Stellungnahmen

und Positionierungen, sondern berät den DPB-Vorstand auch hinsichtlich der grundsätzlichen verbandspolitischen Ausrichtung. Die Ergebnisse fanden unter anderem Eingang in das „DPB-Positionspapier“ und den „DPB-Forderungskatalog zur Bundestagswahl“.

Durch einen Beschluss der Mitgliederversammlung am 12.10.2014 in Kassel wurde das bis dahin eher informell tätige Gremium auch in der DPB-Satzung verankert. Der in die DPB-Satzung neu eingeführte § 15 bestimmt für den Politischen Beirat:

„Der Vorstand kann zu seiner fachlichen Beratung und Unterstützung einen Politischen Beirat (PB) berufen. Er besteht aus mindestens drei natürlichen Personen, die vom Vorstand für die Dauer von vier Jahren berufen werden. Sie müssen ordentliche Mitglieder des Vereins sein.

Die Amtszeit endet mit Ablauf der Berufungszeit. Eine wiederholte Berufung ist zulässig. Eine Abberufung der Beiratsmitglieder kann jederzeit ohne Angabe von Gründen durch den Vorstand erfolgen. Das Nähere regelt eine Ordnung für den Politischen Beirat (PB O).“

Dem satzungsgemäßen Auftrag zuvorkommend, hatten die Mitglieder des Politischen Beirates vorab schon eine Geschäftsordnung für den Beirat entworfen, sodass diese von der Mitgliederversammlung gleich mit verabschiedet werden und unmittelbar in Kraft treten konnte. Die Geschäftsordnung für den Politischen Beirat schreibt seither vor, dass die Tätigkeit im Beirat

ehrenamtlich erfolgt und nicht von Interessen Dritter geleitet oder beeinflusst sein darf. Um die Unabhängigkeit zu gewährleisten, sind die Beiratsmitglieder verpflichtet, regelmäßig eine Erklärung zur Darlegung potentieller Interessenkonflikte abzugeben.

Ebenso wurde bei der Ausarbeitung der Geschäftsordnung Wert darauf gelegt, dass der Politische Beirat weitgehend unabhängig vom Vorstand ist. Zwar ist es laut Geschäftsordnung die Aufgabe des Beirates, den Vorstand hinsichtlich seines vereinsinternen und -externen Wirkens zu beraten und zu unterstützen. Eine unmittelbare Weisungsgebundenheit gegenüber dem Vorstand ergibt sich hieraus jedoch nicht. Die inhaltlich-thematische des Politischen Beirates legen die Beiratsmitglieder selbst in gegenseitigem Einvernehmen fest.

Ferner sieht die Geschäftsordnung vor, dass die Mitglieder des Politischen Beirates aus ihrem Kreis einen Sprecher bestimmen, der die Arbeit des Beirates koordiniert und als Kontaktperson zwischen Beirat und Vorstand fungiert. Das Amt des Sprechers gab es auch zuvor schon – allerdings mit mehr oder weniger informellen Aufgaben. Seit der Gründung des Politischen Beirates im Jahr 2007 bis zum Jahr 2014 hatte Joachim Koza das Amt des Sprechers inne. Ihm folgten Marius Grosser (2014 - 2016) und Peter Stockamp (seit 2017).

DPB-Satzungen

▶▶ Gründungssatzung des DPB 1973

Zweck des Vereins:

Sammlung von Informationen aus Wissenschaft und Praxis auf dem Gebiet der Erforschung und Behandlung der Psoriasis und Vermittlung der Informationen an Wissenschaft und Kranke.

Organe des Vereins:

1. Der Vorstand
2. Der Beirat
3. Die Mitgliederversammlung

Der Vorstand besteht aus drei Personen und wird für sechs Jahre gewählt. Eine eventuelle Nachwahl erfolgt durch den Beirat. Der Beirat besteht aus mindestens drei Personen und wird vom Vorstand berufen. Die Mitgliederversammlung soll alle zwei Jahre tagen, eine schriftliche Beschlussfassung ist möglich. Eine Kassenprüfung erfolgt durch einen vom Beirat zu bestimmenden Wirtschaftsprüfer.

Satzung 1975

Organe: Wie vorher.

Änderungen: Am 24.10.75 Gründung des Wissenschaftlichen Beirates. Im März 1975 Gründung der „Stifter-Gesellschaft Psoriasisforschung GmbH“.

Satzung 1977

Organe: Wie vorher.

Änderungen: Anpassung der Satzung infolge Umwandlung der Mitgliedergesprächszirkel in Regionalgruppen. Verstärkung der Mitglieder-

betreuung durch einen hauptamtlichen Geschäftsführer.

Satzung 1981

Organe: Wie vorher.

Änderungen: Einrichtung des Amtes eines Präsidenten des DPB. Prof. Rohde wird das Amt des Vereinspräsidenten verliehen. Antrag auf Erweiterung des Vorstandes von drei auf fünf Personen (Antrag wurde abgelehnt, weil nicht rechtzeitig gestellt, obwohl es laut Satzung keine Fristen gab).

Satzung 1983

Organe: Wie vorher.

Änderungsantrag: Antrag auf Erweiterung des Vorstandes von drei auf fünf Personen von 1981 wurde nicht in die Tagesordnung aufgenommen und behandelt.

Satzung 1986

Organe:

- 1 Mitgliederversammlung
- 2 Vorstand
- 3 Versammlung der Regionalgruppenleiter

Änderungen: Der Vorstand besteht aus fünf Personen, drei Mitglieder müssen an Psoriasis erkrankt sein. Die Wahlperiode beträgt drei Jahre. Der Wissenschaftliche Beirat besteht aus mindestens drei Personen und wird für drei Jahre vom Vorstand berufen. Die Wahl von zwei Kassenprüfern erfolgt durch die Mitgliederversammlung. Die schriftliche Beschlussfassung

wird gestrichen. Anträge sind schriftlich einzureichen mit einer Frist von 12 Wochen vor der Mitgliederversammlung. Das Amt des Vereinspräsidenten entfällt.

Satzung 1993/1994

Organe:

- 1 Mitgliederversammlung
- 2 Vorstand
- 3 Versammlung der Regionalgruppenleiter
- 4 Schlichtungsstelle

Änderungen: Der Vorstand wird von fünf auf sieben Mitglieder erweitert, fünf Mitglieder müssen an Psoriasis erkrankt sein, die Wahlperiode beträgt zwei Jahre. Die Gründung von Landesarbeitsgemeinschaften wird beschlossen.

Satzung 1998

Organe: Wie vorher.

Änderungen: Streitigkeiten zwischen Vereinsmitgliedern sind intern zu regeln. Beitragsordnung gemäß § 7. Eine Satzungskommission wird berufen. Sie soll die Satzung überarbeiten, insbesondere die Amtszeit des Vorstandes und evtl. Einführung eines Delegiertenwahlsystems betreffend.

Satzung 2000

Organe: Wie vorher.

Information: Bericht der Satzungskommission: Keine einheitliche Meinung zum Delegiertenwahlsystem.

Beschluss: Die Mitgliederversammlung entscheidet mehrheitlich: Jedes Mitglied kann stimmberechtigt an den Versammlungen teilnehmen.

Satzung 2004

Organe: Wie vorher.

Änderungen: Anzahl der Vorstandsmitglieder von sieben wieder auf fünf Jahre reduziert. Wahlzeit von zwei auf vier Jahre erweitert. Änderungen in § 11 in den Absätzen 2, 3 und 4 – Haftung, Wählbarkeit, Kandidatur betreffend. Die Amtszeit des Wissenschaftlichen Beirates wird auf vier Jahre verlängert.

Satzung 2008

Organe: Wie vorher.

Änderungen: Der Vorstand besteht aus fünf Mitgliedern, drei müssen an Psoriasis erkrankt sein, maximal zwei dürfen Mediziner sein.

Satzung 2010

Organe: Wie vorher.

Ergänzungen: Zu § 4 Ziffer b: Der Verein kann Förderkreise einrichten. Zu § 11 Ziffer 3: Vorstandsmitglieder geben zu Beginn der Amtsperiode und im zweijährigen Rhythmus die formgebundene Offenlegungserklärung zur Darlegung potentieller Interessenkollisionen gegenüber dem DPB ab. Zu § 14: Näheres regelt eine Ordnung für den Wissenschaftlichen Beirat.

Satzung 2014

Organe: Wie vorher.

Ergänzungen: § 11 Ziffer 2 Eine angemessene pauschale Vergütung für Vorstandsmitglieder (Ehrenamtspauschale) entsprechend der gesetzlichen Vorgaben wird beschlossen.

Ziffer 9 Der E-Mail-Verkehr kann für das Umlaufverfahren zwischen den Vorstandsmitgliedern zur Beschlussfassung genutzt werden. § 15 Die Möglichkeit der Berufung eines Politischen Beirates (PB) als Beratungs- und Unterstützungsgremium des Vorstandes wird eingeräumt.

Von „PSORIASIS“ zum PSO Magazin

Das vereinsamtliche Mitteilungsorgan

Als Bindeglied zu den DPB-Mitgliedern kreierte der Deutsche Psoriasis Bund e.V. (DPB) bereits im zweiten Jahr seiner Existenz eine Zeitschrift. Im Januar 1974 erschien erstmalig die „PSORIASIS Zeitschrift, für die Mitglieder des Deutschen Psoriasis Bundes e.V.“. Das Deckblatt war schwarz-lila. Die Publikation hatte einen Umfang von 12 Seiten. Abgedruckt wurden mit einer Schreibmaschine hergestellte Texte. Der Druck und Vertrieb erfolgten in Hamburg. Die Rubriken waren „Nachrichten und Fakten“, „gelesen und kommentiert“, „Briefe“, „Recht und Rat“. Berichtet wurde über die Geschichte der Psoriasis und die Eigentherapie mit UV-Licht. Mit der Rubrik „DIES & DAS“ begann der Verband in der Ausgabe 5/1975 die Berichterstattung zu Regionalgruppen. Unter der Bezeichnung „Regionalgruppen“ wurden von nun an Nachrichten und Hinweise zu regionalen Patientengruppen veröffentlicht. Die Rubriken „Suche nach Bekanntschaften“ und „Verkäufe“

sowie Einzelanfragen von Mitgliedern und Leserbriefe waren nun weitere Bestandteile der Verbandszeitschrift.

►► Aufnahme der Schweizerischen Psoriasis-Gesellschaft

Die erste Einzelanfrage bezog sich auf Erfahrungen zur Akupunktur bei Psoriasis. Beherrschende Themen in dieser Zeit waren aber die Gewinnung von Mitgliedern und das Einwerben von Mitteln zur Forschung. In der Ausgabe 7/1975 präsentierte sich erstmals die Schweizerische Psoriasis-Gesellschaft. PSORIASIS hatte nun den Untertitel „Zeitschrift für die Mitglieder des Deutschen Psoriasis Bundes e.V. und die Mitglieder der Schweizerischen Psoriasis-Gesellschaft, S.P.G.“. Beginnend mit der Ausgabe 7/1975 enthielt jede Ausgabe als Einhefter ein Regionalmagazin mit den Hinweisen zu Regionalgruppen und die Berichterstattung der Schweizerischen

Psoriasis-Gesellschaft. In dieser Zeit wurden Publikationen aus der Regenbogenpresse, z.B. „Das neue Blatt“ und die „Bildzeitung“ kritisch kommentiert.

▶▶ „PSORIASIS“ fachlich themenorientiert

Mit der Ausgabe 14/1977 wechselte das Titelblatt. Es zeigte nun ein Foto und den Januskopf als Logo des DPB. Die Ausgaben 19 und 20 des Jahres 1978 hatten auf dem Titelblatt Zeichnungen von Pflanzen. Dazu hieß es von der Redaktion: „Titelbilder sind, man möchte es eigentlich nicht glauben, immer wieder ein neues Problem, und das nicht nur für Zeitschriften wie „Stern“, „Spiegel“ oder „Brigitte“, sondern auch oder vielleicht gerade für fachlich bzw. themenorientierte Zeitschriften und dazu zählt ohne Zweifel „PSORIASIS“.

▶▶ Neue Rubrik „Mitglieder fragen – Hautärzte antworten“

„PSORIASIS“ 21/1979 hatte als neue Rubrik „Mitglieder fragen, Hautärzte antworten“. Die ersten Fragen von Mitgliedern betrafen Themen wie salzlose Kost, Pilzbefall in Herden von Schuppenflechte und das Entfernen von Fett aus der Wäsche. Mit der Ausgabe 26/1980 wechselte das nun schwarz-weiße Titelblatt von „PSORIASIS“. Die erste Seite war nun farbig. Der Schriftzug „PSORIASIS“ war grün. Mit der Ausgabe 43/1984 wurde erstmalig als Titelblatt ein Farbfoto mit Titelbeschriftungen publiziert.

Auch der Innenteil wurde farbiger. Die Zwischenüberschriften waren grün und Flächen wurden ebenfalls grün hinterlegt. Inhaltlich gab es die Rubriken „Rat und Recht“, „Aus dem Leben erzählt“, „Stress und Psoriasis“ und Berichte wie „Ein Märchen der Psoriatiker in der Sauna“, „Berufliche Rehabilitation von Psoriasis-Kranken“. Mit dieser Ausgabe änderte sich auch der Hinweis auf die jeweilige Ausgabe in der Fußzeile (Paginierung). Die bisher gelben Einhefter für Regionalgruppen und für die Berichte der Schweizerischen Psoriasis-Gesellschaft entfielen. Diese Inhalte waren nun eingedruckt.

▶▶ Seitenzahlen und Abbildungen

Im Jahr 1978 umfasste die Zeitschrift durchschnittlich 16 Seiten. Im darauffolgenden Jahr nahm der Bildanteil deutlich zu. Cartoons waren von Anfang an immer einmal wieder als Stilmittel zu finden. Ab der Ausgabe 18/1978 entfiel die Abbildung des Januskopfes auf dem Titelblatt. Mit „PSORIASIS“ 21/1979 zeigte das Titelblatt wieder ein Foto. Die gelben Seiten „Regionalmagazin“ wechselten die Rubrik. Sie nannte sich von nun an: „Die Regionalgruppe hat das Wort“. Mit „PSORIASIS“ 22/1979 erhielten die Mitglieder mit einem Einhefter eine Einladung mit Anmeldeformular zur Teilnahme am ersten Deutschen Psoriasis Tag 1979 und der Mitgliederversammlung. Die Ausgabe Psoriasis 24/1979 informierte über die im Rahmen des ersten Deutschen Psoriasis Tages verabschiedete erste Resolution zur Diskriminierung

und Heilbehandlung von Psoriasis-Patienten und die Aufforderung an Vertreter der politischen Parteien, sich für berechtigte Anliegen der Menschen mit Psoriasis einzusetzen. Mit der Ausgabe 43/1985 erschien „PSORIASIS“ auf Hochglanzpapier. Die Ausgabe 44/1985 von „PSORIASIS“ wurde durch den Verlag Media Derm Verlagsgesellschaft publiziert. Die Ausgabe 47/1985 zierte das neue Layout des Januskopfes als Abbildung der Keramik einer alten holländischen Tonbrennerei, die den Januskopf auf einer antiken römischen Münze zeigt.

▶▶ 1010 Seiten bis 1985

Inhaltlich war diese 47. Ausgabe von „PSORIASIS“ von besonderer verbandsgeschichtlicher Bedeutung. Das Titelblatt verkündete „Präsident und Vorstand zurückgetreten, Notvorstand beruft Mitgliederversammlung ein, Kandidaten stellen sich für die Vorstandswahl vor, Forschungspreis des Deutschen Psoriasis Bundes“.

In der Ausgabe 50/1985 verschwanden die durchgehende Nummerierung der Seiten aller Ausgaben und der Hinweis „Zeitschrift für die Mitglieder der Schweizerischen Psoriasis-Gesellschaft“. Die bis zu diesem Zeitpunkt publizierte Gesamtseitenzahl betrug 1010 Seiten.

▶▶ Titel wechselt erneut

Mit der Ausgabe 1/1986 wurde „PSORIASIS“ zum „Psoriasis Magazin - Mitgliederzeitschrift

des Deutschen Psoriasis Bundes“. Das Format A4 wurde beibehalten. Die Seitennummerierung erfolgte nur noch heftweise und mit Hinweis auf den Jahrgang. Die Rubriken waren „Editorial“, „Nachrichten“, „Forschung und Praxis“, „Forum Psoriasis Magazin“, „Gesundheits- und Sozialpolitik“, „Klima-Bäder-Reise“ und „DPB-intern“. Leitthemen dieser Ausgabe waren Sonne und Verband: „Alles über UV-Licht“, „Neuer Mann im Chilehaus“, „Wissenschaftlicher Beirat neu bestellt“. Unter „Nachrichten“ fand sich ein Hinweis zur Vorsicht bei PUVA-Patienten mit Arsenvorbehandlung.

Redaktion, Satz, Druck und Vertrieb erfolgten in München. Zu dieser Zeit wurde auch ein Name für ein Maskottchen gesucht. Mitglieder sollten sich zwischen „Schuppi“, „Psoriatikus“, „Psorix“, „Psori“ oder „Psorimax“ entscheiden. Das Magazin blieb weiterhin dreispaltig aufgebaut, hatte allerdings bei einigen Artikeln einen zweiseitigen Vorspann. Die September / Oktober-Ausgabe 1986 reflektierte aus Sicht des Patienten „Der Psoriatiker in der Gesellschaft“. Darin wurden die stigmatisierenden Aspekte der Psoriasis aufgegriffen. Die Nummerierung der Ausgaben war in diesem Jahr diffus. Eine Ausgabe hatte keine Nummer. Dann begann eine Zählweise einmal mit, einmal ohne Angabe der Ausgaben. Einmal wurden zwei Monate, ein anderes Mal gar keine Monate angegeben. Der Umfang pro Ausgabe nahm deutlich zu. Die Ausgabe 4/1986 präsentierte 48 Seiten. In diesem Jahr begann die farbliche Anpassung des Titelnamens „Psoriasis Magazin“ an das jeweilige

Titelbild. Die erste Ausgabe 1987 transportierte als Einhefter eine Zahlkarte / Postüberweisung zur Entrichtung des Mitgliedsbeitrages. Im Psoriasis Magazin 5, November / Dezember 1986, startete eine neue Serie: „Hundert Begriffe zur Rehabilitation“. Der Name des Maskottchens war mit „Psorimax“ gefunden. Die Ausgabe enthielt die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung des Vorjahres und war mit wiederum 48 Seiten eine der an Seiten stärksten Ausgaben.

Psoriasis Magazin 2/1988 berichtete erstmalig über Ergebnisse der Mitgliederumfrage zur UV-Heimbestrahlung und zu einer Reportage im zweiten deutschen Fernsehen über AIDS im Zusammenhang mit Psoriasis. Die unwissenschaftliche Darstellung im Fernsehen würde nur Furcht erwecken. Kritisiert wurde, in welcher Weise das öffentlich-rechtliche Fernsehen eine nicht gerechtfertigte Beziehung zwischen Psoriasis und AIDS herstellte.

▶▶ Editorial

Seit der Ausgabe 1/1986 wurde regelmäßig auch ein Editorial publiziert. Mit der Ausgabe 6/1988 erhielten die DPB-Mitglieder über das Magazin das erste DPB-Info-Blatt. Es trägt den Titel „Der Deutsche Psoriasis Bund e.V. stellt sich vor“.

Der DPB wurde politisch aktiver. Psoriasis Magazin berichtete über das gesundheitspolitische Streitgespräch „Selbsthilfe – ja, danke“ als ein Höhepunkt des Deutschen Psoriasis Tages in Würzburg im November 1988. Der DPB forderte

eine aus öffentlichen Mitteln finanzierte „Clearingstelle Psoriasis“ als Informationszentrale und interessenunabhängige, neutrale Einrichtung für alle, „die mit Psoriasis zu tun haben“. Weitere gesundheitspolitische Forderungen richteten sich auf die UV-Heimbestrahlung und ein Memorandum des DPB zum Psoriasis spezifischen Informationsnotstand. Inhaltlich waren „Stress und Psoriasis“ und „Leben mit Schuppenflechte“ aktuelle Themen. Das Anzeigenvolumen im Psoriasis Magazin stieg. Die Ausgabe 1/1989 nutzten 32 Firmen für Anzeigen.

Mit der Ausgabe 3/1988 änderte sich wieder die Paginierung in der Fußzeile. Neben der Seitenzahl war nun auch die jeweilige Ausgabe des Psoriasis Magazins aufgeführt. Themen waren „Wachstumshormone“, „Psoriasis und Partnerschaft“, „Diäten“ und „Fumarsäureester“. Im Psoriasis Magazin 3/1988 wurde erstmalig ein Stichwortverzeichnis der Psoriasis Magazine 6/1985 bis 2/1988 publiziert. Das Psoriasis Magazin wurde noch farbiger. Die Ausgabe 5/1988 enthielt erstmalig illustrierende Farbbilder auch im Innenteil.

▶▶ PSO Magazin

Mit der Ausgabe 2/1990 wurde das Psoriasis Magazin zum PSO Magazin. Mit dem neuen Namen des „vereinsamtlichen Mitteilungsorgans“, wie es in der Satzung heißt, änderten sich auch Inhalte. Neu war die Rubrik „PsoWas“, eine Sati-resseite, die über Kuriositäten berichtete. Es gab nun eine fest platzierte Inhaltsseite, die auch

das Titelfoto erklärte. Die Paginierung wurde dem neuen Titel angepasst.

Das PSO Magazin begleitete bis Ende Oktober 1999 einen „Mitgliederwettbewerb“ zur Gewinnung neuer Mitglieder. Es veröffentlichte in der Ausgabe 3/1990 erstmalig ein Rezept über eine Fleischbrühe in der neuen Rezeptecke. PSO Magazin 4/1990 berichtete unter der Überschrift „Nutralite-Bluff in Dosen“ über dieses Nahrungsergänzungsmittel und dessen Heilversprechen. Im PSO Magazin 5/1990 rief der DPB zu Spenden zur Unterstützung der Selbsthilfe in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR) auf.

Das PSO Magazin widmete sich nun auch vermehrt den therapeutischen Möglichkeiten bei Psoriasis im europäischen Ausland. Die Ausgabe 2/1991 beschrieb zum Beispiel Islands Blaue Lagune. Die Ausgabe 3/1991 publizierte einen achtseitigen Einhefter anlässlich der außerordentlichen Mitgliederversammlung. Inhaltlich prägten das PSO Magazin Serien zur Psychologie und zur Ernährung. Ab der Ausgabe 2/1990 veröffentlichte PSO Magazin für Mitglieder den „Info-Service für Mitglieder“ in Form eines Anforderungsblattes für Info-Blätter, für ein Adresshandbuch und für wissenschaftliche Beihefte.

Mit dem PSO Magazin 2/1992 übernahm das Atelier Ploog die grafische Gestaltung sowie die Verantwortung für Satz und Druck. Druck und der Vertrieb erfolgten damit wieder in Hamburg.

PSO Magazin begann Spender für den DPB zu

nennen. Das PSO Magazin 3/1994 transportierte den DPB-Werbeaufkleber für Mitglieder. Auffällig war das Titelblatt 6/1994. Dort wurde eine Karikatur des DPB-Mitgliedes Günther Kellner publiziert. Der Cartoonist bot für Illustrationen des Magazins seine Zeichnungen kostenlos an. Seit der Ausgabe 2/1992 wird das PSO Magazin auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

▶▶ Einzug des vier Farbendrucks

Beginnend mit dem PSO Magazin 2/1998, der Jubiläumsausgabe „25 Jahre DPB“, wurden alle Seiten des PSO Magazins im vierfarbigen Druck hergestellt. Die Ausgabe veröffentlichte als Einhefter die Jubiläumsbeilage. Das vierfarbige Druckverfahren eröffnete neue Möglichkeiten zur Illustration ohne Mehrkosten.

Mit der Ausgabe PSO Magazin 3/1998 beginnend zeigte das Titelblatt eine Unterzeile auf roter Fläche, um auf einen besonderen Artikel der Ausgabe hinzuweisen. Die Seitenzahlen sind ab dieser Ausgabe farblich hinterlegt.

PSO Magazin 2/1999 informierte erstmalig über „Neues von gewerblichen Anbietern“ und auch Buchtipps wurden publiziert. Im PSO Magazin 5/1997 startete die neue Rubrik „Unkonventionelle Medizin“ mit dem Artikel „Zwischen Scharlatanerie und wirksamer Alternative“. Mit der Ausgabe 4/1997 wurde die Rubrik „Aktuelles“ zur Rubrik „Kurz und Knapp“. PSO Magazin motivierte die DPB-Mitglieder, selber etwas für sich zu tun, insbesondere individuelle Auslösefaktoren zu identifizieren. Dazu erhielten die

Mitglieder mit der Ausgabe 1/02 einen „Beobachtungskalender“. Das PSO Magazin stellte beginnend mit der Ausgabe 5/04 in Interviews seine Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates vor. Gefragt wurde vor allem auch nach den Schwerpunkten der Forschung der ehrenamtlich tätigen Wissenschaftler.

►► **Modellprojekt bekommt Öffentlichkeit**

Die Patientenberatung für Erkrankungen der Haut (PBEH), ein Modellprojekt der Krankenkassen nach § 65 b Sozialgesetzbuch (SGB) V, erhielt die Möglichkeit, Fälle ihrer Arbeit zu publizieren (PSO Magazin 6/04). Auch dem Wissenschaftlichen Beirat wurde mit diesem PSO Magazin Platz zur Publikation („Seite des Wissenschaftlichen Beirates“) eingeräumt. Beiratsmitglieder kommentierten jeweils eine aktuelle Veröffentlichung zur Psoriasis aus Fachpublikationen. Der erste Beitrag hatte das Thema: „Untersuchung der Bedeutung von sogenannten präendokrinen plasmazytoiden Zellen der Haut und des durch sie freigesetzten Botenstoffes (Zytokins) Interferon-alpha“.

Das PSO Magazin transportierte Werbebeilagen (2/06). Im PSO Magazin 1/08 veröffentlichte der DPB seine Position, wann und unter welchen Prämissen der DPB Forschung unterstützt, z.B. bei Probandenaufrufen für Forschungsvorhaben.

Das Layout der Seite des Wissenschaftlichen Beirates änderte sich im PSO Magazin 2/08. Das PSO Magazin veröffentlichte die Inhalte der

„Rote Handbriefe“ der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Ärzteverbände unter dem Logo eines Stoppschildes als Warnhinweise zu Arzneimitteln, die im weitesten Sinne die Therapie der Psoriasis berühren. Im PSO Magazin 2/13 dominierte ein Einhefter „Jubiläumsausgabe 40 Jahre Deutscher Psoriasis Bund e.V. – Die Selbsthilfe bei Schuppenflechte – Vom Partner zum Mitgestalter“. PSO Magazin 4/15 präsentierte „Pflanzenwirkstoffe zur Therapie einer Psoriasis“ mit großflächigen, farblichen Illustrationen der Pflanzen, deren Wirkungen überwiegend überliefert waren. PSO Magazin 6/15 publizierte auf der Rückseite eine Solidaritätsbekundung zu den Terroropfern in Frankreich.

►► **DPB steigert politisches Engagement**

Mit dem Artikel „Psoriasis im Gesicht“ zeigte das PSO Magazin 1/16 in Bildern, worauf die Stigmatisierung von Menschen mit Schuppenflechte zumeist beruht. In gleicher Ausgabe wurde von der ersten Diskussion im Rahmen eines parlamentarischen Frühstücks mit Bundestagsabgeordneten des Bundesgesundheitsausschusses berichtet. Die Ausgabe kritisierte auch, dass die Bundesregierung die Umsetzung der Entscheidung der WHO zur Psoriasis ignoriert. Mit einem Kommentar zum TTIP- und CETA-Abkommen wurden die Folgen für die Gesundheitsversorgung solcher Handelsabkommen thematisiert. Besondere, auch unkonventionelle Methoden waren häufig Thema. PSO Magazin 2/16 beschrieb „Extreme Kälte – Hilfe für die Gelenke –

Was bewirkt die Nutzung einer Kältekammer?“ und die „Traditionelle Chinesische Medizin“. Die Rückseite enthielt einen Aufruf zur Pressefreiheit vom Verband Deutscher Zeitschriftenverleger.

In der Ausgabe PSO Magazin 3/16 wurde der neu eingeführte Medikationsplan erklärt. In der gleichen Ausgabe publizierte der DPB sein Engagement gegen die Entscheidung des Gemeinsamen Bundesausschusses, topische Arzneimittel nicht in die Substitutionsausschlussliste aufzunehmen. PSO Magazin 4/16 widmete sich in der besonderen Rubrik „PsoWas“ mit Satire dem „eHealth“ und dem „Staat als Räuber“.

Im PSO Magazin 5/16 wurde die Reformbedürftigkeit der Berufshaftpflichtversicherung von Vertragsärzten erläutert. In derselben Ausgabe forderte der DPB die Verordnungsfähigkeit von Teilkörperbestrahlungsgeräten zur UV-Heimbestrahlung zu Lasten der Gesetzlichen Krankenversicherung und schilderte die Diskriminierung eines Psoriasis-Patienten in einem renommierten Berliner Hotel. Die Ausgabe veröffentlichte die gesundheitspolitischen Forderungen des DPB in einem DPB-Positionspapier. PSO Magazin 1/17 berichtete über die Auftaktveranstaltung vom Netzwerk Biosimilars.

„Psoriasis kann auch eine Berufskrankheit sein“, stellte das PSO Magazin 2/17 in einem Interview dar. In gleicher Ausgabe positionierte sich der DPB in der Rubrik „Recht und Gesundheitspolitik“ zum Versandhandel und zur Telemedizin sowie zum Beipackzettel. Weitere Artikel beleuchteten „Barrieren der Versorgung“ sowie

„Algorithmen der Behandlung“. Im PSO Magazin 3/17 skandalisierte der DPB: „Gemeinsamer Bundesausschuss trifft diskriminierende Entscheidung gegen Menschen mit Psoriasis und Psoriasis-Arthritis und Rheuma“. Damit stemmte er sich öffentlich gegen den drohenden Verordnungsaußchluss von Methotrexat-PENs, der Menschen mit deformierten Fingern und Handgelenken belastet hätte. Im PSO Magazin 4/17 begann die Serie zu den operativen Techniken bei Psoriasis-Arthritis. Die Ausgabe 5/17 informierte über die neue Möglichkeit, an einem „Webinar“ zur leitliniengerechten Therapie der Psoriasis und Psoriasis-Arthritis teilnehmen zu können. Das PSO Magazin 6/17 kündigte das erste „Kinder-Eltern-Kompetenzseminar – Lebenszufriedenheit in der Familie mit Psoriasis“ an und berichtete von der traditionellen, gemeinsamen „Pressekonferenz zum Welt-Psoriasis-Tag“ mit der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft und dem Berufsverband der Deutschen Dermatologen. Ein Schwerpunkt der Ausgabe war „Elektronik im Gesundheitswesen“. In der Digitalisierung wurde der große Fortschritt in der gesellschaftlichen Weiterentwicklung in Deutschland gesehen.

Gesundheitspolitische Erfolge

Die dynamische Entwicklung in der Betreuung von an Psoriasis Erkrankten impliziert auch eine Bilanzierung der bisher erzielten Erfolge des DPB für diese Patienten in Deutschland.

- Besondere Bewertung der Psoriasis der Nägel und der Wirbelsäulengelenke bei der Feststellung eines Grades der Behinderung (GdB)
- Akzeptanz der UV-Heimbestrahlung durch Ärzteverbände und Krankenkassen in besonders gelagerten Fällen
- Mitwirkung an klinischen Studien zur Wirkung der Fumarsäureester bei Psoriasis und an der Durchsetzung der Aufnahme dieses Medikamentes in die Regelversorgung der Gesetzlichen Krankenversicherung
- Eliminierung aller diskriminierenden Passagen für Hautkranke aus der Bäderverordnung für öffentliche Schwimmbäder
- Durchführung einer Stichprobenuntersuchung zur Prävalenz der Psoriasis in zufällig ausgewählten Haushalten Dresdens
- Unterstützung der Forschung zur Identifikation eines Psoriasis relevanten Genortes auf Gen 19P
- Anerkennung der Psoriasis als schwerwiegende, chronische Erkrankung durch die Bundesregierung
- Ermöglichung der Akutbehandlung der Psoriasis in Rehabilitationseinrichtungen nach § 111 Sozialgesetzbuch V (SGB V)
- Entwicklung eines Behandlungspasses sowie eines Selbstbeobachtungskalenders für Menschen mit Schuppenflechte
- Beantragung und Durchführung des Modellprojektes „Patientenberatung für Erkrankungen der Haut (PBEH)“ nach § 65b SGB V
- Mitwirkung an der Einführung der ambulanten Balneo-Phototherapie als Regelleistung der Gesetzlichen Krankenversicherung
- Aufnahme von topischen Kombinationspräparaten mit Vitamin D3 in die Substitutionsausschlussliste zur Therapie der Psoriasis
- Unterstützung der Aufnahme der Früherkennung von Hautkrebs als Regelversorgung der Gesetzlichen Krankenkassen im Gemeinsamen Bundesausschuss
- Bereitstellung der DPB-Info-Blätter für die Nutzung durch Dermatologen der Psoriasisnetze
- Mitwirkung an der Formulierung und Umsetzung des WHO-Beschlusses der Generalversammlung der Vereinten Nationen (WHA) zur Psoriasis als weitere, nicht- infektiöse Erkrankung, die besondere nationale Unterstützung erfordert

- Kooperationspartner der bundesweiten Aufklärungskampagne „Bitte Berühren“
- Kooperationspartner der bundesweiten Kampagne des Bundesministeriums für Gesundheit ECHT 2018-20 zur „Entstigmatisierung“
- Kooperationspartner der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft (DDG) und des Berufsverbandes der Deutschen Dermatologen (BVDD)

Internationale Aktivitäten

►► Dach in Europa

Mit der Festigung seiner nationalen Position und der steigenden Wertschätzung durch Partnerorganisationen in anderen europäischen Ländern, verstetigten sich zu Beginn der 90iger Jahre des letzten Jahrhunderts auch die internationalen Beziehungen des DPB.

Im Jahre 1988 wurde von fünf europäischen Ländern – darunter mit Deutschland auch der DPB – die europäische Dachorganisation Europso gegründet. Die Europso befand sich Anfang der 90iger Jahre in einer schwierigen Phase ihrer Existenz. Deshalb übernahm der damalige DPB-Vorsitzende Dr. Günther N. Schäfer auch noch die Präsidentschaft von Europso. Im Jahre 2000 gab er diesen Vorsitz an Seppo Salonen aus Finnland weiter. In dessen Amtszeit fiel die erste europaweite Patientenbefragung mit mehreren zehntausend Teilnehmern, an der sich der DPB aktiv beteiligte. Nach wechselnden Vorständen sowie erneuten internen Problemen übernahm im Jahre 2006 Ottfrid Hillmann das Präsidentenamt. Unter seiner Führung wurde mit „Psoriasis 360“ eine europäische Petition gestartet,

die von den politischen Entscheidungsträgern Grundrechte der Versorgung von Psoriasis-Patienten in ganz Europa einfordert. Europso entwickelte sich zum aktiven Fürsprecher der europäischen Psoriasis-Patienten.

►► Globale Aktivitäten

Die International Federation of Psoriasis Associations (IFPA) wurde im Jahre 1971 als weltweiter Interessenverband der Menschen mit Psoriasis gegründet. Er umfasst heute 53 Nationen. Als regionale Unterorganisationen agieren – neben Europso – Latinopso für Latein- und Mittelamerika, PsorAfrica für Afrika und PsorAsia für Asien. Mitglieder sind auch die National Psoriasis Foundation (NPF) der USA und die Canadian Psoriasis Foundation. Im Jahre 2007 wurde im Einklang mit dem Vorstand des DPB, Prof. Dr. Joachim Barth, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates, zum Schatzmeister von IFPA gewählt. Eine Funktion, die er bis 2013 bekleidete.

Die DPB-Engagements in Europso und IFPA haben die internationale Reputation des DPB gestärkt. Erfahrungen und Interessen des DPB sind in viele globale Projekte eingeflossen.

Der DPB veranstaltet unter der Federführung der IFPA, zugleich mit den anderen Mitgliedern der IFPA, jeweils am 29. Oktober den Welt-Psoriasis-Tag. Dazu finden als nationaler Beitrag des DPB bundesweit Veranstaltungen seiner Regionalgruppen statt. Gemeinsam mit der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft und dem Berufsverband der Deutschen Dermatologen gibt es eine zentrale Pressekonferenz, die auf die aktuellen Schwierigkeiten der Menschen mit Psoriasis und die Defizite in der Versorgung öffentlich aufmerksam macht.

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates des DPB wirkten aktiv an der organisatorischen und fachlichen Gestaltung der bisherigen vier Weltkonferenzen für Psoriasis und Psoriasis-Arthritis in Stockholm mit. Zur Gestaltung der Programme wurden von der IFPA Erfahrungen des DPB aus seinen wissenschaftlichen Fortbildungsveranstaltungen eingebracht. Die vom IFPA-Vorstand zwischen 2007 und 2013 angebahnten Kontakte zur Weltgesundheitsorganisation (WHO) mündeten schließlich 2014 in einem

Beschluss der Generalversammlung der WHO, in dem die Psoriasis als chronisches, organisch wie psychisch stark beeinträchtigendes, mit Begleiterkrankungen einhergehendes Leiden charakterisiert wird, das der besonderen Aufmerksamkeit gesundheitspolitischer Entscheidungsträger aller Mitgliedsländer bedarf.

In der Bundesrepublik Deutschland wurden und werden seitens des DPB, unter Mitwirkung seines Wissenschaftlichen Beirates, solche Aktivitäten von der Politik permanent eingefordert. Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates waren dann auch 2016 maßgeblich an der Erarbeitung des „Global Reports“ der WHO beteiligt, in dem ein erstes Resümee über den weltweiten Stand der Betreuung von Psoriasis-Patienten gezogen wurde. Darin wurden die bisher in Deutschland von Ärzte- und Selbsthilfeverbänden erreichten Erfolge beispielhaft hervorgehoben. Somit wurde im 45. Jahr seines Bestehens auch auf dieser Ebene das gesundheitspolitische Engagement des DPB gewürdigt.

Jubiläen des DPB

Der 25. Jahrestag der Gründung des Deutschen Psoriasis Bundes e.V. (DPB) wurde am 02.05.1998 mit einer Festveranstaltung im Congress Centrum Hamburg gewürdigt. Die Veranstaltung stand unter den Leitgedanken „25 Jahre im Dienste der Hilfe zur Selbsthilfe“ und „Nicht resignieren, gemeinsam stark sein“. Der

damalige Vorsitzende Dr. Günther N. Schäfer konnte mehrere Ehrengäste, darunter den Vizepräsidenten des Deutschen Bundestages und ehemaligen Hamburger Bürgermeister Hans-Ulrich Klose und den Gründungsvorsitzenden des DPB, Prof. Dr. Bernward Th. Rohde, begrüßen. Zahlreiche Grußadressen aus der Politik und

kooperierender Verbände der gesundheitlichen Selbsthilfe wurden vorgetragen. Die Glückwünsche der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft überbrachte der Generalsekretär der Gesellschaft, Prof. Dr. Wolfram Sterry, die des Berufsverbandes der Deutschen Dermatologen dessen Präsident, Dr. Erich Schubert.

Im Anschluss an die offizielle Feier wurden Vorträge zu aktuellen Aspekten der Diagnose und Therapie der Psoriasis und dem Stand der Versorgung von Psoriasis-Patienten der Öffentlichkeit dargeboten und diskutiert. Der Tag klang mit einer gemeinsamen Fahrt der Teilnehmer

über die Elbe und durch den Hamburger Hafen aus.

Auf eine vergleichbare, offizielle Veranstaltung wurde aus finanziellen Gründen zum 40. Jahrestag der Vereinsgründung des DPB verzichtet. Stattdessen wurde im PSO Magazin in der Ausgabe 2/13 eine Sondereinlage zum Werdegang und zu den Erfolgen des DPB publiziert. Die gewachsene gesellschaftliche Akzeptanz des DPB wurde durch das Leitthema „40 Jahre Deutscher Psoriasis Bund – Vom Partner zum Mitgestalter“ herausgestellt.

DPB in der Statistik

Vorsitzende



Prof. Dr. Bernward Rohde
(1973 - 1980)



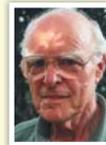
Prof. Dr. Hagen Tronnier
(1981 - 1985)



Werner Liedtke
(1985 - 1988)



Dr. Antje Wolters
(1988 - 1991)



Dr. Günther N. Schäfer
(1991 - 1998)



PD Dr. Ekkehard Jecht
(1998 - 2000)



Rita Malcomess
(2000 - 2002)



Gerhard Saalmann
(2002 - 2003)



Horst von Zitzewitz
(2004 - 2014)



Ottfrid Hillmann
(seit 2014)

Gegenwärtige und ehemalige Vorstandsmitglieder

Helene Ball
Prof. Dr. Joachim Barth
Annette Behlau-Schnier
Agi Berger
Franziska Bieber
Dr. Rainer Böhm
Uta Dierich
Heinz Jürgen Engels
Klaus Ewald (Notvorstand)
Ursula Felten

Dr. Elisabeth Gabler
Manfred Greis
Marius Grosser
Dr. Rolf Heinen
Ottfrid Hillmann
Manfred Hullmann
PD Dr. Ekkehard Jecht
Werner Jeffke
Gesine Kellermann
Brigitte Kemper-Wagner
Joachim Klaus
Petra Knödel
Joachim Koza
Prof. Dr. Jean Krutmann
Rita Malcomess
Annegret Meyer
Manuela Müller
Horst W. Ostertag
Klaus Pawlowski
Jost Peter
Prof. Dr. Helmut Pullmann
Bernd Rodeck
PD Dr. Thomas Rosenbach
Prof. Dr. Friedrich Schröpl
Dr. Markward Ständer
Peter Stockamp
Thomas Wiegand
Hans-Joachim Wyschka
Prof. Dr. Uwe Wollina
Horst von Zitzewitz

▶ Ehrenmitglieder

Alle bisherigen Satzungen ermöglichten es, verdienstvollen Mitgliedern, die sich um die Unterstützung und Förderung des Vereins in besonderem Maße verdient gemacht haben, die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Die Verleihung erfolgt auf einstimmigen Beschluss des DPB-Vorstandes.

Ehrenmitglieder

Dr. Kurt Hermann (1979)
 Frank Robinson (1979)
 Heinz Saueressig (1981)
 Doris Wolff (1983)
 Annemarie Schroedter (1986)
 Horst G. Sökefeld (1986)
 Hans Strobl (1986)
 Werner Liedtke (1990)
 Dr. Günther Schäfer (1990)
 Gerd Heine (1993)
 Prof. Dr. Joachim Barth (2010)

▶ GeschäftsführerInnen und hauptamtliche MitarbeiterInnen

GeschäftsführerInnen

1973 Ursula Felten
 1977 Dieter Franke
 1984 Heinz Kuppermann
 1986 Klaus Jäger
 1988 Hans-Detlev Kunz

Gegenwärtige und ehemalige MitarbeiterInnen

Barbara Becker-Damm
 Jana Bockelmann
 Niels Carstensen
 Peter Delugi
 Heinz-Dieter du Maire
 Günther Ehrenheim
 Manuela Elsner
 Claudia Falk
 Ansgar Fennen
 Benjamin Göhring
 Marius Grosser
 Frau Hatje
 Anke Helwich
 Ursula Hornung
 Anja Isorinne
 Svetlana Isinger
 Dr. Renate Jäckle
 Klaus Jäger
 Heinrich Junghans
 Erich Kallenbach
 Petra Koch
 Ilona Christine Koops
 Dr. Inga Kreiselmaier
 Frau Kremer
 Stefanie Kröske
 Andreas Lahusen
 Magdalena Mader
 Andrea Mandler
 Anette Meyer

Julia Nandelstedt
 Jaqueline Cathrine Perrineau
 Peter Preusker
 Eva Reinartz
 Christiane Rose
 Claudia Sawalski
 Annemarie Schroedter
 Pia Luica Schwierz
 Nicola Timpe
 Inga Wehden
 Rieke Weyh
 Sylvia Wollenin
 Heidemarie Zick

► MitarbeiterInnen in der Redaktion der Verbandszeitschrift

Seit der Etablierung der Zeitschrift des DPB 1973 haben sich sowohl journalistisch als auch nicht journalistisch ausgebildete Persönlichkeiten in der Redaktion der Verbandszeitschrift engagiert.

Gegenwärtiges Redaktionskollegium

Prof. Dr. Joachim Barth
 Barbara Becker-Damm
 Jana Bockelmann
 Marius Grosser
 Hans-Detlev Kunz (v.i.S.d.P.)
 Prof. Dr. Ulrich Mrowietz
 Prof. Dr. Michael Sticherling
 Rieke Weyh

Ehemalige redaktionelle MitarbeiterInnen

Dr. Harald Burggraf
 Niels Carstensen
 Sabine Dehnert
 Uta Dierich
 Peter Dlugi
 Claudia Falk
 Ursula Frey
 Maria Frickenstein
 Dr. Renate Jäckle
 Klaus Jäger
 Heinrich Junghanns
 Michael Kanofsky
 Dr. F. Kasten
 Eva Knauer
 Dr. Inga Kreiselmaier
 Prof. Dr. Jean Krutmann
 Heinz Küppermann
 Peter G. Lehmann
 Rainer Meier
 Anette Meyer
 Brigitte Milkau
 Karin Möller
 Sonja Moessner-Höppner
 Julia Nandelstedt
 Dr. Günter Neumeyer
 Werner Nietzel
 Bernhard Pitzal
 Eva Reinartz
 Prof. Dr. Dr. Hans-Heinrich Rieth
 Bernd Rodeck

Prof. Dr. Bernward Th. Rohde
 Christiane Rose
 PD Dr. Thomas Rosenbach
 Gerhard Saalmann
 Franz Jürgen Schlüter
 Prof. Dr. Friedrich Schröpl
 Pia Luica Schwierz
 Dr. Markward Ständer
 Joachim Stier
 Dr. Jürgen-Peter Stössel
 Karsten Taruttis
 Nicola Timpe
 Prof. Dr. Hagen Tronnier
 Verlag MediaDerm
 Dr. Antje Wolters
 Jutta Zettl
 Dr. Thomas Zwenger

► **Wissenschaftlicher Beirat**

Am 24.10.1975 gründete sich im Bundeswehrkrankenhaus Hamburg der Wissenschaftliche Beirat des DPB.

Sprecher

Prof. Dr. Arthur Wiskemann (1978 – 1984)
 Prof. Dr. Ernst Gustav Jung (1984 – 1986)
 Prof. Dr. Joachim Barth (1999 – 2008)
 PD Dr. Thomas Rosenbach (2009 – 2015)
 PD Dr. Andreas Körber (seit 2016)

Gegenwärtige Mitglieder

Prof. Dr. Matthias Augustin –
 Dermatologe, Hamburg
 Prof. Dr. Joachim Barth –
 Dermatologe, Borna/Leipzig
 Dr. Norbert Buhles –
 Dermatologe und Sozialmediziner, Sylt
 PD Dr. Sascha Gerdes –
 Dermatologe, Kiel
 Prof. Dr. Wolfgang Harth –
 Dermatologe, Berlin
 Dr. Kerstin Jepsen-Schiemann –
 Rheumatologin, Harrislee
 Prof. Dr. Swen Malte John –
 Dermatologe, Osnabrück
 PD Dr. Andres Körber –
 Dermatologe, Essen
 (Sprecher des Wissenschaftlichen Beirats)
 Prof. Dr. Ulrich Mrowietz –
 Dermatologe, Kiel
 PD Dr. Susann Patschan –
 Rheumatologin, Brandenburg
 Dr. Sandra Philipp –
 Dermatologin, Berlin
 PD Dr. Marc Alexander Radtke –
 Dermatologe, Hamburg
 PD Dr. Thomas Rosenbach –
 Dermatologe, Osnabrück

Prof. Dr. Michael P. Schön –
Dermatologe, Göttingen

Prof. Dr. Christof Specker –
Rheumatologe, Essen

Prof. Dr. Michael Sticherling –
Dermatologe, Erlangen

Prof. Dr. Diamant Thaçi –
Dermatologe, Lübeck

Dr. Dagmar Wilsmann-Theis –
Dermatologin, Bonn

Prof. Dr. Uwe Wollina –
Dermatologe, Dresden

Ehemalige Mitglieder

Dr. Frank Behrens

Prof. Dr. Wolf-Henning Boehncke

Prof. Dr. Heiner Boeing

Prof. Dr. Bernd Bonnekoh

Prof. Dr. Klaus Bosse

Dr. Johannes Bruns

Prof. Dr. Dr. Stefan Chlebarov

Prof. Dr. Enno Christophers

Prof. Dr. Eric van Dijk

Prof. Dr. Oskar Drees

Prof. Dr. Egon Fahr

Prof. Dr. Konrad Fischer

Prof. Dr. Harald Gollnick

Prof. Dr. Dr. Ingo Haase

Dr. Gudrun Hennig

Prof. Dr. Beate M. Henz

Prof. Dr. H. Hilz

Dr. Ellis E. Huber

PD Dr. Ekkehard Jecht

Prof. Ernst G. Dr. Jung

Dr. W. Karmaus

Prof. Dr. H. Kasper

PD Dr. Jörg Lohmann

Prof. Dr. Gustav Mahrle

Prof. Dr. H. Mathies

Prof. Dr. Manfred Müller

Prof. Dr. Wolfgang Müller

Prof. Dr. Roland Niedner

Prof. Dr. E. Passarge

Prof. Dr. Wolfgang Raab

Dr. Konrad Rapprich

Prof. Dr. Kristian Reich

Prof. Dr. Dr. Hans-Heinrich Rieth

Dr. Hans Jürgen Rosenbauer

Dr. Sybille Scheewe

Prof. Dr. Gerhard Schmid-Ott

Prof. Dr. Fritz Schmielau

Prof. Dr. Friedrich Schröpl

Prof. Dr. Hans-Jürgen Schubert

Prof. Dr. Peter Speiser

Prof. Dr. Heiko Traupe

Prof. Dr. Christine Uhlemann

Dr. Ansgar Weyergraf

Peter Widekamp

Prof. Dr. Arthur Wiskemann

Prof. Dr. W. Wohlrab

Dr. Antje Wolters

▶▶ **Politischer Beirat**

Die erste Sitzung des Politischen Beirates fand am 01.12.2007 in der Geschäftsstelle des DPB in Hamburg statt.

Sprecher

Joachim Koza (2007 bis 2014)
Marius Grosser (2014 bis 2016)
Peter Stockamp (seit 2017)

Gegenwärtige Mitglieder

Annette Behlau-Schnier
Wolfgang Dettmar
Manfred Greis
Marius Grosser
Ottfrid Hillmann
Joachim Klaus
Joachim Koza
Hans-Detlev Kunz
Sieglinde Plöthner
Peter Stockamp
Martin Wegner

Ehemalige Mitglieder

Wolfgang Michaeli
Horst von Zitzewitz

▶▶ **Kreis der Förderer**

Der Kreis der Förderer wurde am 20.01.2006 mit seiner konstituierenden Sitzung im Hamburg Hafen Club gegründet. In dieser

Sitzung wurde die Geschäftsordnung für den Kreis der Förderer des DPB formuliert. Als Ziele der Förderung durch die Unternehmen wurden festgelegt:

- Vertretung der Interessen von Menschen mit Schuppenflechte
- Abbau der Stigmatisierung von Menschen mit Schuppenflechte
- Sachgerechter und wirtschaftlicher Zugang zu anerkannten Therapieverfahren
- Veröffentlichung von neutralen und unabhängigen Informationen zu wissenschaftlich anerkannten und zugelassenen Therapieverfahren sowie zu adjuvanten therapeutischen Maßnahmen
- Unterstützung von Forschungsvorhaben
- Vermittlung von Informationen zu sonstigen Psoriasis relevanten Entwicklungen
- Steigerung der Mitgliederzahl des DPB.

Die Zugehörigkeit ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen beendet werden.

Förderer dürfen sich als „Offiziell den Deutschen Psoriasis Bund förderndes Unternehmen“ bezeichnen und für diesen Hinweis auch das Logo des DPB nutzen.

Gegenwärtige Förderer

AbbVie Deutschland GmbH & Co KG
 Almirall Hermal GmbH
 Biogen GmbH
 Celgene GmbH
 G. Pohl-Boskamp GmbH & Co. KG
 Galderma Laboratorium GmbH
 GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG
 Hexal AG
 Janssen GmbH
 Leo Pharma GmbH
 Lilly Deutschland GmbH
 Medac GmbH
 MSD Sharp & Dohme GmbH
 Novartis Pharma GmbH
 Philips Light & Health Venture
 Pfizer Deutschland GmbH
 UCB Pharma GmbH

Ehemalige Förderer

Cosmedico Medizintechnik GmbH
 (wegen Firmenaufgabe)
 Dr. K. Hönle Medizintechnik GmbH
 Intendis Dermatologie GmbH
 Stiefel Laboratorium
 Pierre Fabre Pharma GmbH

► SchlichterInnen

Zur Bearbeitung aller Streitigkeiten und Differenzen im Verein, die sich zwischen den Organen des Vereins, zwischen Mitgliedern der Organe, zwischen einzelnen

Mitgliedern und den Organen, zwischen Organen und Zusammenschlüssen, den Zusammenschlüssen untereinander, zwischen Organen und Gremien sowie zwischen den Gremien des Vereins ergeben, ist zu deren Beilegung von der Mitgliederversammlung 1996 ein Schlichtungsgremium berufen worden.

FunktionsträgerInnen

1996 – 1998

Gerd Heine
 Rita Malcomess
 Horst W. Ostertag

1998 – 2000

Gerd Heine
 Horst W. Ostertag
 Dr. Gudrun Hennig

2000 – 2002

Dr. Eckhard Bauer
 Ottfrid Hillmann
 Martin Wegner

2002 – 2010

Annette Behlau-Schnier
 Ottfrid Hillmann
 Martin Wegner

2010 – 2014

Sieglinde Plöthner
 Bernd Rodeck
 Martin Wegner

seit 12.10.2014

Peter Saechtling

Martin Wegner

Veronika Zajontz

►► RechnungsprüferInnen

In der Gründungssatzung wurde die Prüfung der Finanzen und Zahlungsvorgänge durch einen vom Wissenschaftlichen Beirat beauftragten Wirtschaftsprüfer empfohlen. Ab dem Jahr 1985 wurden Kassen- bzw. Rechnungsprüfer gewählt. Danach bestimmt die Mitgliederversammlung diese sowie deren Vertreter mit der gleichen Amtsdauer wie die der Vorstandsmitglieder. Die Aufgaben der Rechnungsprüfer wurden durch Satzungsänderungen unterschiedlich bestimmt. Es gab eine Zeit, in der Rechnungsprüfer auch zur Revision berechtigt waren.

FunktionsträgerInnen

1985 – 1988

Hans Arheiliger

Armin Walter

1988 – 1990

Hans-Jürgen Buchner

Thomas Wiegand

1990 – 1992

Hans-Jürgen Buchner

Elisabeth Gabler wird nachgewählt
(außerordentliche MV 1991)

Thomas Wiegand (Rücktritt, weil in
den DPB-Vorstand gewählt)

1992 – 1994

Wolfgang Dettmar

Klaus Jäger

1994 – 1996

Wolfgang Dettmar

Klaus Jäger

Stellvertreterin Heike Uedelhoven

1996 – 1998

Irmgard Hecker

Klaus Jäger

Stellvertreterin Agi Berger

1998 – 2000

Ingmar Holl

Manfred Hullmann

Stellvertreter Bernd Rodeck

2000 – 2002

Hans Baumgart

Bernd Rodeck

Stellvertreter Bernhard Hornung

2002 – 2004

Hans Baumgart

Thomas Wiegand

Stellvertreter Bernhard Hornung

Seit 2004

Detlef Düsekow
 Joachim Klaus
 Stellvertreter Rainer Klatte

▶▶ Satzungskommissionen

1991 wurde die Etablierung einer Satzungskommission beschlossen, die die Aktualität der Satzung überwachen und eventuelle Änderungsvorschläge einbringen soll.

Mitglieder**1992**

Wolfgang Dettmar
 Elisabeth Gabler
 Gerd Heine
 Annegret Meyer
 Ullrich Timm
 Heike Uedelhoven
 Thomas Wiegand
 Bruno Wiens

1997

Gerd Heine
 Dr. Gudrun Hennig
 Heike Uedelhoven
 Martin Wegner
 Thomas Wiegand

2004

Gerd Heine
 Joachim Koza
 Hans-Detlev Kunz

Bernd Rodeck
 Horst von Zitzewitz

2007

Annette Behlau-Schnier
 Ottfrid Hillmann
 Martin Wegner

**▶▶ PatientenvertreterInnen im
Gemeinsamen Bundesausschuss**

Der DPB ist berechtigt, für die Mitberatung nach § 140 f SGB V Patientenvertreter für die Akkreditierung vorzuschlagen. Berufen werden Patientenvertreter durch den Koordinierungsausschuss der zuständigen Dachverbände der Selbsthilfe gemäß der Patientenbeteiligungsverordnung des Bundesministeriums für Gesundheit von 2003.

**PatientenvertreterInnen aus den
Reihen des DPB**

Helene Ball
 Uta Dierich
 Manfred Greis
 Marius Grosser
 Joachim Klaus
 Joachim Koza
 Hans-Detlev Kunz
 Sieglinde Plöthner

► Mitgliederversammlungen

Der DPB hat in seiner Vergangenheit seine satzungsbestimmten und drei außerordentliche Mitgliederversammlungen durchgeführt.

Datum und Ort der Mitgliederversammlungen

- | | | |
|-----|------------|---|
| 1. | 10.01.1976 | Wiesbaden |
| 2. | 16.07.1977 | Hamburg |
| 3. | 30.09.1978 | Frankfurt am Main |
| 4. | 03.03.1979 | Bad Bentheim |
| 5. | 08.11.1981 | Bad Neuenahr |
| 6. | 06.11.1983 | Bad Oeynhausen |
| 7. | 12.10.1985 | Bad Neuenahr
(außerordentliche
Mitgliederversammlung) |
| 8. | 08.11.1986 | Bonn |
| 9. | 13.11.1988 | Würzburg |
| 10. | 11.11.1990 | Bad Oeynhausen |
| 11. | 12.10.1991 | Bonn
(außerordentliche
Mitgliederversammlung) |
| 12. | 28.11.1992 | Kassel |
| 13. | 24.10.1993 | Bad Oeynhausen
(außerordentliche
Mitgliederversammlung) |
| 14. | 26.11.1994 | Bad Godesberg |
| 15. | 19.10.1996 | Ulm |
| 16. | 24.10.1998 | Hannover |
| 17. | 01.10.2000 | Bad Nauheim |
| 18. | 06.10.2002 | Leipzig |

- | | | |
|-----|------------|-------------------|
| 19. | 26.09.2004 | Duisburg |
| 20. | 29.10.2006 | Nürnberg |
| 21. | 09.11.2008 | Frankfurt am Main |
| 22. | 31.10.2010 | Dresden |
| 23. | 28.10.2012 | Essen |
| 24. | 12.10.2014 | Kassel |
| 25. | 19.11.2016 | Kassel |

► Versammlung der Regionalgruppenleiter

Im Zuge der Verlagerung von DPB-Verantwortlichkeiten in die Regionalgruppen kam es zu Satzungsänderungen, die eine Versammlung der Regionalgruppenleiter im jährlichen Wechsel zur Mitgliederversammlung vorsehen. Die Aufgaben der Versammlung sind in der Satzung festgeschrieben. Dazu zählen u.a. die Entgegennahme des Geschäfts- und Finanzberichtes, Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsprüfer, Entgegennahme des Jahresabschlussberichtes und die Entlastung des Vorstandes.

Datum und Ort der Versammlungen der Regionalgruppenleiter

- | | |
|------------------|-----------------|
| 28. - 29.10.1989 | Bad Godesberg |
| 13. - 14.04.1991 | Bad Godesberg |
| 02. - 04.04.1993 | Bad Mergentheim |
| 07. - 09.04.1995 | Leutenberg |
| 03. - 05.10.1997 | Bad Salzschlirf |

01. - 03.10.1999	Bad Bentheim
28. - 30.09.2001	Bad Meinberg
26. - 28.09.2003	Mülheim an der Ruhr
28. - 30.10.2005	Berlin
29.06. - 01.07.2007	Kiel
30.10. - 01.11.2009	Münster
04. - 06.11.2011	Hamburg
25. - 27.10.2013	Erlangen
08. - 10.05.2015	Westerland / Sylt
03. - 05.11.2017	Leipzig

► Deutsche Psoriasis Tage und deren Mottos

Der DPB hat immer auch den Weg in die Öffentlichkeit gesucht und dazu Veranstaltungen mit bundesweiter Ausstrahlung, insbesondere Deutsche Psoriasis Tage, durchgeführt.

Datum, Ort und Motto der Deutschen Psoriasis Tage

02. - 04.11.1979 – Bad Neuenahr
04. - 06.11.1983 – Bad Oeyenhausen
Der Psoriatiker und sein Arzt
11. - 12.11.1988 – Würzburg
Selbsthilfe, ja Danke
10. - 11.11.1990 – Bad Oeyenhausen
Haut und UV
23. - 24.10.1993 – Bad Oeyenhausen
Psoriasis und Wissenschaft
- 25.11.1995 – Aachen
Psoriasis und Familie

- 02.05.1998 – Hamburg
Selbsthilfe bei Schuppenflechte
- 30.09.2000 – Bad Nauheim
Psoriasis im Alltag
- 05.10.2002 – Leipzig
Psoriasis national und global
- 25.09.2004 – Duisburg
Rehabilitation bei Schuppenflechte
- 28.10.2006 – Nürnberg
Schuppenflechte (Psoriasis) und andere Volkskrankheiten
- 08.11.2008 – Frankfurt am Main
Problemfelder der Psoriasis
- 30.10.2010 – Dresden
Schuppenflechte (Psoriasis) – Haut und Gelenke
- 27.10.2012 – Essen
Lebenserwartungen und Lebensqualität
- 11.10.2014 – Kassel
Psoriasis der Haut und der Gelenke – nicht nur eine medizinische Herausforderung

► Wissenschaftliche Fortbildungsveranstaltungen

Zur Aktualisierung der Kompetenz in Diagnostik und Therapie von Psoriasis und Psoriasis-Arthritis organisiert der Wissenschaftliche Beirat des DPB alle zwei Jahre

seine wissenschaftliche Fortbildungsveranstaltung für Ärzte und ehrenamtlich aktive Mitglieder des DPB. Damit leistet er seinen Beitrag zum kontinuierlichen Informationsaustausch und zur partnerschaftlichen Entscheidungsfindung.

Datum und Ort sowie Themen und wissenschaftliche Leiter

- **05.06.1999 – Leutenberg / Thüringen**
Psoriasis und Selbsthilfe
Leitung Prof. Dr. Joachim Barth und PD Dr. Ekkehard Jecht
- **04.10.2002 – Leipzig / Sachsen**
Ursachen und Einflussfaktoren / Möglichkeiten der Therapie der Psoriasis
Leitung Prof. Dr. Joachim Barth und Prof. Dr. Uwe-Frithjof Hausteil
- **24.09.2004 – Duisburg / Nordrhein-Westfalen**
Sozialmedizinische Aspekte / Pathogenese / Therapie der Psoriasis
Leitung Dr. Johannes Kunze und Prof. Dr. Gustav Mahrle
- **29.10.2005 – Berlin**
Aktuelle Aspekte der Diagnostik und Therapie der Psoriasis
Leitung Prof. Dr. Wolfram Sterry, Prof. Dr. Ulrich Mrowietz, Prof. Dr. Gerhard Schmid-Ott, Dr. Gisela Albrecht
- **30.06.2007 – Kiel / Schleswig-Holstein**
Psoriasis – nur eine Hautkrankheit?
Leitung Prof. Dr. Ulrich Mrowietz
- **31.10.2009 – Münster / Nordrhein-Westfalen**
Biologika: Fünf Jahre nach Einführung
Leitung Prof. Dr. Thomas Luger und PD Dr. Thomas Rosenbach
- **05.11.2011 – Hamburg**
Lebensqualität bei Psoriasis – eine interdisziplinäre Herausforderung
Leitung Prof. Dr. Matthias Augustin und Prof. Dr. Kristian Reich
- **26.10.2013 – Erlangen / Bayern**
Umgang mit der Psoriasis – eine (Zwischen)Bilanz des Erreichten
Leitung Prof. Dr. Michael Sticherling und PD Dr. Thomas Rosenbach
- **09.05.2015 – Westerland/Sylt / Schleswig-Holstein**
Umgang mit der Psoriasis – eine (Zwischen)Bilanz der Erreichten
Leitung Prof. Dr. Ulrich Mrowietz
- **04.11.2017 – Leipzig / Sachsen**
Psoriasis als Problem von Körper, Geist und Seele
Leitung Prof. Dr. Joachim Barth und Prof. Dr. Jan-Christoph Simon

► Kompetenzseminare

In den Kompetenzseminaren werden den ehrenamtlich Aktiven des DPB aktuelle medizinische, gesundheitspolitische und verbandsrelevante Probleme und Informationen vermittelt.

Damit erlangen diese Mitglieder eine besondere Qualifikation für ihr Wirken vor Ort, um Erkrankte zu ermutigen und im Umgang mit ihrer Psoriasis und/oder Psoriasis-Arthritis zu beraten.

Datum und Ort der Kompetenzseminare

1.	22. - 24.03.1996	Münster	18.	24. - 26.02.2006	Bad Neuenahr
2.	29.11. - 01.12.1996	Hannover	19.	28. - 30.04.2006	St. Peter-Ording
3.	18. - 20.04.1997	Bad Neuenahr	20.	22. - 24.09.2006	Bad Bentheim
4.	31.10. - 02.11.1997	Bad Sulza	21.	17. - 19.11.2006	Bad Salzschlirf
5.	27. - 29.03.1998	Leutenberg	22.	24. - 26.11.2006	Berlin
6.	26. - 28.06.1998	Bad Rappenau	23.	23. - 25.02.2007	St. Peter-Ording
7.	23. - 25.06.2000	Waren	24.	14. - 16.09.2007	Bad Sulza
8.	22. - 23.07.2000	Bad Salzschlirf	25.	22. - 24.02.2008	Westerland / Sylt
9.	18. - 20.05.2001	Bad Mergentheim	26.	11. - 13.04.2008	Jena
10.	12. - 14.07.2002	Bad Salzschlirf	27.	15. - 22.06.2008	Jordanien
11.	22. - 24.10.2002	Magdeburg	28.	10. - 12.10.2008	Leutenberg
12.	13. - 14.06.2006	Magdeburg	29.	28. - 30.11.2008	Bad Reichenhall
13.	31.10. - 02.11.2003	Münster	30.	16. - 18.01.2009	Westerland / Sylt
14.	27. - 29.08.2004	Hersbruck	31.	06. - 07.06.2009	Hamburg
15.	12. - 14.11.2004	Bad Salzschlirf	32.	18. - 20.09.2009	Mainz
16.	11. - 13.11.2005	Borkum	33.	06. - 08.11.2009	Kühlungsborn
17.	25. - 27.11.2005	Oberammergau	34.	12. - 14.02.2010	Westerland / Sylt
			35.	16. - 18.04.2010	Freiburg
			36.	10. - 12.09.2010	Löhne
			37.	14. - 16.01.2011	Westerland / Sylt
			38.	09. - 11.12.2011	Westerland / Sylt
			39.	08. - 10.06.2012	Bad Bentheim
			40.	18. - 20.01.2013	Westerland / Sylt
			41.	05. - 07.04.2013	Bad Rappenau
			42.	10. - 12.01.2014	Westerland / Sylt
			43.	25. - 27.09.2015	Bad Bentheim
			44.	15. - 17.01.2016	Westerland / Sylt
			45.	16. - 18.09.2016	Oberammergau
			46.	18. - 19.11.2016	Kassel
			47.	13. - 15.01.2017	Westerland / Sylt
			48.	12. - 14.01.2018	Westerland / Sylt

▶ Mitgliederentwicklung seit 1973



Bis Mitte der 90iger Jahre des letzten Jahrhunderts war ein kontinuierlicher Mitgliederanstieg zu verzeichnen, der danach durch die stärkere Nutzung des Internets als Informationsquelle und andere Faktoren eine Trendumkehr erfuhr.

▶ Änderungen der Mitgliedsbeiträge

In seiner Geschichte hat der DPB immer auch einen moderaten Jahresbeitrag von seinen Mitgliedern erhoben, um möglichst vielen an Psoriasis Erkrankten eine Mitgliedschaft im DPB zu ermöglichen.

Änderungen	Beitragshöhe	Bemerkungen
13.04.1973	24,00 DM	2,00 DM mtl. – Aufnahmegebühr von 20,00 DM
01.04.1978	48,00 DM	4,00 DM mtl. – keine Aufnahmegebühr mehr
01.01.1992	55,00 DM	Beschluss MV 11.11.1990
01.01.1995	72,00 DM	Beschluss MV 26.11.1994
01.01.2002	37,00 €	Beschluss MV 24.10.1998 – wegen EURO-Umstellung
01.01.2003	40,00 €	Beschluss MV 06.10.2002
01.01.2009	48,00 €	Beschluss MV 09.11.2008
01.01.2013	51,00 €	Beschluss MV 28.10.2012 keine 3,00 € Ermäßigung für LS-Zahler Gebühr 2,00 € RE-Zahler

▶ Adressen des Deutschen Psoriasis Bundes e.V. (DPB) in Hamburg

1973 – Weg beim Jäger 89
 1974 – Johnsallee 67
 1977 – Fischertwiete 2 / Chilehaus C
 1988 – Oberaltenallee 20a
 2001 – Seewartenstraße 10

MV = Mitgliederversammlung
 RE = Bezahlung des Mitgliedsbeitrags durch Rechnung
 LS = Bezahlung des Mitgliedsbeitrags durch Lastschrift

▶▶ **Autorenverzeichnis**

Prof. Dr. Joachim Barth und Hans-Detlev Kunz unter Mitarbeit von Jana Bockelmann, Marius Grosser, Gerd Heine, Ottfrid Hillmann und Rieke Weyh

Die Vollständigkeit der statistischen Angaben kann nicht garantiert werden.

▶▶ **Impressum, Fotografien / Illustrationen**

Deutscher Psoriasis Bund e.V. (DPB) (Hrsg.)
Seewartenstraße 10
20459 Hamburg

Redaktion: (v.i.S.d.P.)
Hans-Detlev Kunz

Auflage: 3.000

Layout/Satz: Atelier Ploog

Hamburg, im April 2018



Deutscher Psoriasis Bund e.V. | DPB

Selbsthilfe bei Schuppenflechte

Seewartenstraße 10

20459 Hamburg

Telefon: 040/22 33 99 0

Mail: info@psoriasis-bund.de

Internet: www.psoriasis-bund.de

Die Kosten zur Herstellung des Layouts und für den Druck wurden freundlicherweise finanziell unterstützt durch die Firmen:

AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG

abbvie

Almirall Hermal GmbH

almirall
feel the science

Janssen-Cilag GmbH

janssen

LEO Pharma GmbH



medac GmbH

medac

MSD Sharp & Dohme GmbH



UCB Pharma GmbH

ucb Inspired by patients.
Driven by science.